Buchbesprechungen



Lisa Bircher, Bruno Kissling

«Ich stelle mir eine Medizin vor ...»

Briefwechsel einer jungen Ärztin mit einem erfahrenen Hausarzt
144 S. | Broschiert
ISBN 978-3-906304-39-7

«Ich stelle mir eine Medizin vor ...» ist ein Briefwechsel, der sich über knapp eineinhalb Jahre erstreckt. In langen E-Mails tauschen sich die junge Lisa Bircher, die dabei ist, ihren beruflichen Weg zu finden, und der erfahrene Hausarzt Bruno Kissling, der diesen langam beendet, aus.

Es tut sich einiges im Leben der beiden Ärzte, was immer wieder Stoff liefert für das gemeinsame Nachdenken. Es kreist vor allem um die Frage, was die Medizin in der modernen Gesellschaft leisten kann und sollte, und wo sie das eben nicht tut. So ist Lisa Bircher beispielsweise konfrontiert mit einem Spitalalltag, der ihr zu wenig Zeit für die Patienten einräumt, und diese überhaupt zu wenig zu Wort kommen lässt. Sie berichtet, wie sich Ärzte allzu gern hinter technischen Möglichkeiten verstecken und der Patient zum Objekt wird, und auch von ihrem Hadern damit.

Bruno Kissling, der eine Laufbahn als Hausarzt hinter sich hat, ist sehr interessiert an ihren Schilderungen. Er ergänzt sie mit eigenen Erfahrungen, zum Beispiel in Zusammenhang mit Spitalentlassungen, nach denen Patienten oft verwirrt wegen der Medikamentenverordnung in seiner Praxis sitzen.

Als Konsequenz braucht es für Lisa Bircher «eine Entschlackungskur in der modernen Medizin. Dann hätten wir auch wieder Zeit, in das zu investieren, was den Menschen trägt, was ihm hilft, wenn er krank ist (neben den medizinisch technischen Interventionen): eine Beziehung zu seinem Arzt, seiner Ärztin, die auf Vertrauen basiert.» Sie konstatiert zudem, wie die moderne Medizin überhöhte Hoffnungen und falsche Vorstellungen hinsichtlich ihrer Möglichkeiten erzeugt.

Das Buch spricht Menschen in medizinischen Berufen gleichermassen an wie Laien. Zu erfahren, worüber (andere) Ärzte nachdenken und sprechen, warum sie handeln, wie sie handeln, ist für beide Seiten wertvoll.

Aus der Pressemitteilung von rüffer & rub

Literatur

- Andrea Abraham und Bruno Kissling. Qualität in der Medizin. Briefe zwischen einem Hausarzt und einer Ethnologin. EMH Schweizerischer Ärzteverlag 2015. ISBN 978-3-03754-084-8.



Jürg Kollbrunner

Schuld und Schuldgefühle Gespräche in der therapeutischen Beratung

Gespräch über Schuld und Schuldgefühle in der therapeutischen Beratung.
1. Auflage 2018, 120 Seiten, kartoniert.
Schulz-Kirchner Verlag GmbH.
ISBN 978-3-8248-1236-3
(Auch als eBook erhältlich).

Wie schon mit seinem Standardwerk «Die Reanimation der Psychosomatik» [1] angekündigt, ist es Jürg Kollbrunner ein Bedürfnis, in allen Therapieberufen das Beratungsgespräch zu erweitern und zu vertiefen. Soeben ist nach «Psychosoziale Beratung in Therapieberufen» [2] (s. auch primary-hospital-care.ch/de/article/doi/phc-d.2017.01654/) sein zweites Beratungsbüchlein «Schuld und Schuldgefühle» herausgekommen. Wiederum handelt es sich um einen sehr praktischen, leicht lesbaren und äusserst verständlich verfassten Zugang zum Umgang mit Schuldgefühlen. Viel zu oft trösten wir unsere Patientinnen und Patienten vorzeitig, das heisst lange bevor wir ihre Schuldgefühle uns überhaupt angehört oder zur Kenntnis genommen haben. Doch wer sich darauf einlässt wird erkennen, dass uns hier eine Quelle von Bedeutung und Erleben offenbart wird, die wir gemeinsam mit dem Patienten erörtern können. Für dieses Unterfangen bieten uns 80 Seiten eine Art Wegleitung zum vertieften Verständnis des Phänomens Schuld, Moral und Gewissen, wie sich diese frühen schuldhaften und schuldlosen Gefühle entwickeln und uns ein Leben lang quälen können. Im letzten Drittel des Buches finden sich dann auch Beispiele von Therapiegesprächen, und wie wir als Therapeutinnen und Therapeuten mit wichtigen Differenzierungen, hilfreichen Konzepten aber auch einfachen Tricks unserem Gegenüber helfen können, diese Schuld abzulegen, oder zumindest blockierte Energie wieder in kreative umzufunktionieren. Als kleines Beispiel hat mir der einfache Tipp gut gefallen, falls es jemand partout nicht lassen kann, maximal eine halbe Stunde pro Tag in Schuldgefühlen zu verweilen.

Ich finde das ein sehr lohnendes Büchlein, das einem auf sehr gute Art selbst hilft, anderen zu helfen.

Pierre Loeb
Redaktor Primary and Hospital Care

Literatur

1 Jürg G. Kollbrunner, Die Reanimation der Psychosomatik. Bibliothek der Psychoanalyse. Psychosozial-Verlag 2010. ISBN: 978-3-8379-2064-2.
2 Jürg Kollbrunner, Psychosoziale Beratung in Therapieberufen. Schulz-Kirchner Verlag (Idstein) 2017. ISBN 978-3-8248-1215-8.